

Gutachten zur Diplomarbeit von

Pavla Trhoňova:

Philosophische Aspekte im literarischen Werk Wolfgang Borcherts

Die Autorin unternimmt es in ihrer Arbeit, zwei Bereiche, nämlich Literatur und Philosophie zu verbinden und hat den deutschen Autor Wolfgang Borchert gewählt, um zu zeigen, wie beide Aspekte in ein literarisches Werk eingehen können. Es handelt sich also um einen interessanten disziplinären Versuch. Der Autor ist für den Zweck einer Diplomarbeit ebenfalls gut gewählt, da sein Werk überschaubar geblieben ist, also eine tiefere Analyse gestattet, wie auch die Zeitumstände, in denen Borcherts Werk entstand, die Vermutung zulassen, dass die Autorin hier im gewünschten Sinne fündig werden kann.

Die Autorin gibt uns zunächst eine Einführung in die Existenzphilosophie, beschäftigt sich dann mit Borcherts Leben und Werk und beginnt danach mit ihrer Analyse. Im weiteren Verlauf wirft sie einen Blick auf den Einfluss Nietzsches auf Borcherts Werk und die Rolle bzw. Nicht-Existenz Gottes in diesem Zusammenhang. Die Einteilung ist so gewählt, dass die literarischen Aspekte erkennbar im Vordergrund stehen, die Arbeit also als literaturhistorische Arbeit vor einem philosophischen Hintergrund erkennbar bleibt.

Im philosophischen Teil, hätte die Autorin, ohne diesen unnötig auszudehnen, noch ein paar Worte über den Begriff der "Essenz" und seine Genese verlieren können, um noch besser herauszustellen, worin das Wesentliche der Existenzphilosophie begründet liegt. Ein paar Jahreszahlen, etwa im Zusammenhang mit Kierkegaard und Heidegger wären ganz hilfreich gewesen. Später werden die Ausführungen dann konkreter, denn die Autorin bemüht sich, ihre Annahmen mit Textstellen zu belegen. Bei einer Bewertung der Arbeit verdient die Tatsache Berücksichtigung, dass man bei Borchert auf indirekte Spuren angewiesen ist, will man die Beeinflussung seines Werks durch existentialistische Zeitströmungen nachweisen. Die Autorin erwähnt *Dichter*, mit denen sich Borchert beschäftigt hat und *Denker* (jeweils S.22), die diesen Dichtern ein Vorbild waren. Hier liegt meiner Ansicht nach ein Desiderat: Die Autorin hat sich um die Darstellung der Denker verdient gemacht, hätte aber noch einen Blick auf das Werk der erwähnten Autoren wie Baudelaire, Rimbaud oder Dostojewskij werfen können, um so die indirekten Verbindungen zu Borchert noch besser herauszustellen, auch wenn eine Diplomarbeit selbstverständlich nicht alle gewünschten Aspekte gleichermaßen betonen kann.

Sprachlich befindet sich die Arbeit auf einem bemerkenswerten Niveau, auch gemessen an dem ambitionierten Thema. Das Bemühen der Autorin um einen entsprechenden sprachlichen Umgang mit dem Gegenstand ist an vielen Stellen zu spüren. Die Autorin pflegt einen etwas "impressionistischen" Stil, der manchmal dem Thema angemessen ist, manchmal aber auch zu Wiederholungen und Redundanzen führt; vielleicht ist das aber auch nicht in jedem Fall zu vermeiden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Arbeit manche viel versprechende Ansätze bietet und man könnte der Autorin nahelegen, das Thema zu erweitern und auszubauen, sicher wäre da noch einiges herauszufinden.

Vorschlag: **výborně (1 -)**